

München, 3. Jan. 2021

Liebe Cursillistas,

ich wünsche euch einen gesegneten Start in das Jahr 2021. Möge der Herr uns die Kraft geben - so weit es an uns liegt -, das neue Jahr zu einem besseren zu machen als das ausgehende. Möge der Herr uns den Mut geben anzunehmen, was wir nicht ändern können und dass wir es als Chance begreifen und daran wachsen, statt es zu beklagen. Denn wir glauben an einen Gott, der diese Welt im Innersten zusammenhält. Seine Menschwerdung will uns deutlich machen, dass nichts von dem, was geschieht, unwichtig oder vor seinen Augen verborgen ist. Vielmehr ist er allem mitten-innen. Wer das erkennt, der hat die Macht der Kinder Gottes und kann diese Welt verwandeln, wenn auch nur in kleinen Schritten und mit Herausforderungen wie auch mit der Erfahrung von Zerbrechlichkeit. Denn die Vollendung steht noch aus und sie wird in Christus geschehen.

Und eine erste Herausforderung möchte ich euch heute schon gleich mitteilen. Es wird eine Herausforderung werden sowohl für mich wie auch für euch. Aber ich weiß, dass Gott uns darin alle zum weiteren und größeren Leben ruft, das er sich in uns entfalten sehen möchte.

Vor ein paar Wochen erhielt ich einen Anruf eines Mitglieds aus dem Generalrat - das ist das höchste Leitungsgremium unseres Ordens, der Steyler Missionare, mit Sitz in Rom. Solche Anrufe sind eher die Ausnahme und mir wurde schon ganz anders, als ich in der Weise kontaktiert wurde. Ich wurde darüber informiert, dass für die Aufgabe der spirituellen Leitung unseres Fortbildungszentrums in Nemi bei Rom, in dem die internationalen Kurse für die Mitbrüder laufen, ein Nachfolger gesucht würde. Bei der Suche nach einem geeigneten Kandidaten sei man auf meinen Namen gestoßen. Ob ich mir das vorstellen könnte. Ich bekam nur eine Woche Bedenkzeit.

Mir wurde ziemlich schwindlig bei dem Gedanken daran. Einerseits habe ich als Ordensmitglied natürlich Verfügbarkeit gelobt und die Bereitschaft erklärt, der Sendung meines Oberen zu folgen, selbst wenn es nicht meine Wahl wäre. Aber natürlich geht es hier nicht um einen blinden Gehorsam, sondern es braucht Abwägung und Gespräch, um miteinander zu der besten Möglichkeit zu finden. Da ich nicht sah, wie ich all meine jetzigen Aufgaben würde zurücklassen können, ohne dass dabei vielleicht doch einiges zerbräche und sich Menschen allein gelassen erlebten, entschloss ich mich, erst einmal in einem Brief darzulegen, für wie wichtig ich die verschiedenen Apostolate erachte, für die ich Verantwortung genommen habe und wie verwoben ich darin bin: Seelsorger in der Cursillo-Bewegung München und Freising, Vorstand im Haus der Kulturen und Religionen, Projekt des studentischen Wohnens von MIWO, 3. Geschäftsführer bei der Steyler Missionsprokur, Bibliodramaangebote in München und Hennef, Mitglied in der Jetzt-Gemeinschaft und anderes mehr.

Im Blick auf Cursillo erklärte ich, dass ich inzwischen im 12. Jahr die Erneuerungsbewegung in der Erzdiözese München und Freising begleite und dies als wichtige missionarische Aufgabe sehe. Weiter schrieb ich: „In Zusammenarbeit mit engagierten Laienmitarbeiter\*innen kann ich hier ein geschwisterliches Miteinander erleben und gestalten, das für mich die Zukunft von Kirche dar-

stellt. Immer noch wird Kirche viel zu sehr von der Struktur und von Sakramentenverwaltung her gedacht, während der Heilige Geist schon lange im Herzen einer und eines jeden Gläubigen angekommen ist und nur erweckt und gefördert zu werden braucht. Auch diese Bewegung ist in einer Übergangsphase und natürlich - wie Kirche überhaupt - in einer ziemlichen Identitätskrise... Einen neuen Priester-Seelsorger zu finden ist nahezu unmöglich geworden, nachdem die Pfarrer allenthalben so überlastet werden mit immer mehr Pfarreien und Verwaltungsaufgaben.“

In einem Telefon-Gespräch machte der Generalsuperior mir daraufhin deutlich, dass es außer mir keinen Kandidaten gebe und dass er mich doch dringend bitte, die Aufgabe zu übernehmen. Natürlich hatte die Aufgabe auch ihren Reiz. Ich bringe mit meinen vielfältigen Erfahrungen in Gruppenbegleitung, Glaubenskursen, Bibelarbeit und Psychotherapie sowie mit meiner persönlichen Missionserfahrung im Kongo sicherlich gute Voraussetzungen dafür mit. Und für die Spiritualität der Mitbrüder weltweit mit Sorge zu tragen ist als multiplikatorischer Dienst sicherlich eine gewichtige Aufgabe. Ich erlebte mich hin- und hergerissen, denn es ist ja auch viel an Gemeinschaft, an Beziehung und Freundschaft gewachsen, was es dann zurückzulassen gälte bzw. wo die Distanz Nähe erschweren würde. Was mir aber auch Sorgen bereitete, war die kurze Frist, denn ich hätte die Aufgabe bereits im Oktober 2021 übernehmen sollen. Das war eine viel zu kurze Übergangszeit, um auf gute und verantwortbare Weise eine Nachfolge in die Wege zu leiten.

Ich erwog die Entscheidung im Gespräch mit dem Herrn und spürte, dass es doch wohl sein Ruf war, der an mich erging, wenngleich es auch den Schmerz mit sich brächte, vieles zurückzulassen. Ich sagte dem Generalsuperior schließlich zu, bat ihn aber um eine Verschiebung auf Herbst 2022. In Absprache mit dem jetzigen spirituellen Leiter in Nemi ist schließlich ausgehandelt worden, dass dieser bis Frühjahr 2022 verlängern wird, so dass ich im April 2022 antreten muss.

Ich denke, dass diese Entscheidung für uns alle eine Herausforderung darstellt. Aber ich bin bereit, mit euch gemeinsam den Übergang zu gestalten, wofür wir jetzt doch noch einviertel Jahr zur Verfügung haben. Ich habe vor, eine Stellenbeschreibung für die Aufgabe des Cursillo-Seelsorgers aufzusetzen und diese dann zur internen Werbung bei den Steylern ausschreiben zu lassen. Ich kann mir durchaus vorstellen, dass sich ein jüngerer Mitbruder dafür gewinnen lässt. Gleichzeitig bitte ich aber auch euch, nach allen Seiten die Augen und Ohren offen zu halten, ob sich ein geeigneter Kandidat zeigt. Gemeinsam lade ich uns alle in der vor uns liegenden Zeit ein, inständig dafür zu beten, dass der Herr für eine geeignete spirituelle Leitung für die Cursillo-Bewegung sorgen möge. Denn es ist ja auch sein Anliegen. Darauf dürfen wir vertrauen.

Auf jeden Fall werde ich selbstverständlich meine Aufgabe weiter wie gewohnt bis Anfang 2022 erfüllen. Ich freue mich auf das vor uns liegende Jahr und hoffe, dass die Einschränkungen bald überwunden werden und wir uns wieder mit Eifer unserer wunderbaren Aufgabe widmen können. Ich freue mich, mit euch zusammen in dieses Jahr zu gehen und werde es sicher auch ganz besonders achtsam erleben. Mit der Unterstützung seiner Gnade werden wir alle Herausforderungen meistern!

In freundschaftlicher Verbundenheit

P. Thomas SVD

